



Wochenspruch 5. Juli - 4. Sonntag nach Trinitatis -

**Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.** Galater 6,2

Liebe Mitmenschen,

manchmal braucht es ein Symbol wie auf dem obigen Bild zu sehen, um ein Wort zu verstehen. Der abgebildete Naturpavillon- bei AlbGold in Trochtelfingen im wunderbaren Kräutergarten zu besichtigen- ist stabil und kann Lasten tragen. Er besteht aus vielen Einzelzweigen, die gemeinsam das Kunstwerk zusammenhalten. Ich entdecke darin ein Symbol für unseren Wochenspruch, in dem es um das gemeinsame Lasten tragen geht. In der derzeit ungewohnt besonderen Zeit merken wir Belastungen noch deutlicher als sonst. Vieles lässt sich auch in den derzeitigen Lockerungen nicht verdrängen. Manche unter uns wurden so sehr belastet, dass sie jetzt krank sind. In den Kliniken und Pflegeeinrichtungen, in der Diakonie und vielen Hilfs- und Nachbarschaftsdiensten wurden und werden Lasten gemeinsam getragen. Einzelne können es nicht. Sie zerbrechen daran. Gemeinsam aber wird in dieser schwierigen Zeit eine biblische Tugend wieder entdeckt: Wenn eine den anderen stützt und selbst wieder gestützt wird, ist sogar unvorstellbar Schweres bewältigbar. Mit kommt dazu ein Gruppenspiel in Erinnerung, das wir oft mit Jugendlichen geübt haben (mit Erwachsenen geht es auch, braucht aber dann mehr Überredungskünste): Alle stehen im Kreis, Körper an Körper, die Hände auf den Schultern des Vordermanns oder der Vorderfrau. Auf ein Zeichen hin setzen sich alle gleichzeitig. Jeder sitzt auf der Person hinter ihr oder ihm. Die Last wird gemeinsam getragen und für niemand ist es zu schwer.

Jesus Christus, auf den sich der Apostel Paulus im Wochenspruch beruft, wird gerne als „Lastenträger“ dargestellt. Er tat dies exemplarisch für uns alle, nicht als Selbstzweck, sondern als Einladung zur Teilhabe am anbrechenden Gottesreich. In diesem Gottesreich gibt es keine Trennung mehr, weder in Arme und Reiche, nicht in verschiedene Nationen und schon gar nicht in Religionen. Im Reich Gottes gibt es- sagt Jesus einmal- nur noch Kinder: Gottes Kinder, die gemeinsam leben und lieben und teilen, Lasten tragen und befreit und fröhlich unter dem Lebensbaum feiern, immer den offenen Himmel im Blick.

In unserem Neuen Liederbuch „wo wir dich loben wachsen Neue Lieder“ findet sich dazu ein bekanntes Lied:

**Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn,  
lachen, sich öffnen, tanzen, befrein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.  
Klagende hören, Trauernde sehn, aneinander glauben und sich verstehn,  
auf unsre Armut lässt Gott sich ein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.  
Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehn,  
leben für viele, Brot sein und Wein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.**

Ihr Pfarrer Jürgen Ebert